den edlen saft von reben,
des wöll wir got dankbar sein,
der uns den hat gegeben,
ja gegeben."

Das Zitat in V. 117 findet sich jedoch nicht in dieser Fassung. Vgl. Oskar Schade: F. Jörg Graff und Hans Witzstat v. Wertheim. Zwei Liederdichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In: Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst IV, 418–472. – **40** S. Anm. 39. Vgl. V. 132f. – **41** Brunnenkresse. Vgl. *Conermann III*, 108. Der Bericht Hübners stimmt mit der Imprese des GB überein: „Der Geschwinde. Bornkresse. Jm Wachsthumb." (*GB 1628* Nr. 104). – **42** Denkt Hübner an die Form ‚wachsend', lat. ‚crescens' entsprechend? – **43** Werder nicht mitgezählt. Vgl. Anm. 34. – **44** Zu diesem Tanz s. 240718 K 28. – **45** F. Ludwigs Tochter Loysa Amoena (TG 6) starb am 26. 3. 1625 in Harderwijk. Er brachte ihren Leichnam sofort zur Bestattung nach Köthen. Vgl. *Beckmann* V, 492. – **46** Vor allem das F. Ludwig als Oberhaupt der FG zustehende Aufnahmerecht. – **47** Geblök. Vgl. *Stieler*, 1260: Blöken. Denkbar wäre auch Verknüpfung mit ‚blecken'. *Stieler* 197: Bleckung / die / distortio, diductio oris, rictus. – **48** D. i. Dessau. – **49** Der 5. 3. 1625 war ein Samstag (vor dem 1. Fastensonntag, Invocabit). Zur Benennung dieses siebenten Wochentages s. 1 Sam. 13, 8 (Lutherbibel 1545): „Da harret er sieben tage/ auff die zeit von Samuel bestimpt [...]."

250413

Tobias Hübner an Augustus Buchner

Hübner (Der Nutzbare, FG 25) hat Buchners (FG 362; 1641) Schreiben am 12. 4. 1625 empfangen. Hübner entnimmt ihm, daß sein Brief vom 13./ 18. 2. 1625 und seine Gedichte Buchner nicht unwillkommen waren. Buchners Gedichte, die seinem jüngsten Schreiben beilagen, können sich nach Hübners Meinung mit denen von Martin Opitz (FG 200; 1629) messen. – Verhinderungen bei der Lektüre der Poetik von Opitz, die Buchner Hübner gesandt hatte. Zur Verteilung an Freunde wie Opitz schickt Hübner Buchner sechs Exemplare seiner *Clag vnd Trostwort Der Fürstlichen Fraw Mutter* über den Tod Pz. Moritz' v. Anhalt-Dessau. Auch mit dem beiliegenden Gedicht Diederichs v. dem Werder (FG 31), *Selbst eigene Gottselige Thränen,* und mit einem der beiden übersandten Exemplare von F. Ludwigs neuen Versen könne Buchner Opitz bedienen, damit dieser wisse, daß sich auch die Vornehmsten schon vor dem Erscheinen seiner Poetik der Dichtkunst gewidmet hätten. – Hübner leiht Buchner auf ein bis zwei Monate ein begehrtes Statius-Manuskript der fürstlichen Bibliothek in Dessau. Mit der Bitte um Rücksendung schickt er Buchner auch die Vorrede zu seiner Übertragung von Salustes *La semaine.* Die *Erste Woche* übertreffe seine *Andere Woche* (1622), jedoch entspreche sie wohl nicht in allem Opitz' subtilen Regeln. Sie soll daher allein Buchner gezeigt und noch nicht veröffentlicht werden.

Q CL. VIRI | AUGUSTI BUCHNERI | EPISTO- | LARUM | PARTES TRES; | Qvarum | TERTIA JAM PRIMUM AD- | SPICIT LUMEN. | SINGULIS EPISTOLIS ARGUMENTA | SUA PERSPICUIS | ac concinnis verbis præposita sunt, & totum | opus à mendis purgatum prioribus, | opera | M. Joh. Jacobi Stübelii, | Illustris Afr. Misn. Rectoris. | Cujus etiam Præfatio de Scriptoribus | variis Epistolarum præmissa. | Adjecti sunt valdè necessarii atque utilissimi | Indices. | CUM PRIVILEG.